

The University of Texas at Austin - Interlibrary Services - IXA

Ph: 512-495-4131 Fax: 512-495-4283 Ariel: 128.83.206.11

Borrower: KKU

ILL: 3788789 **ILLiad TN:** 82737

Lending String: *IXA,ORE,LHL,CAI,IUL

Patron: makranczy, gyorgy

Journal Title: Memorie della Societa entomologica italiana.

Volume: 36 **Issue:** ?

Month/Year: 1957

Pages: 53-60

Article Title: Scheerpeltz, O.; Neue Arten der Gattungen Leptusa...

Article Author: Societ a entomologica italiana.
Imprint: Genova, Fratelli Pagano.

Call #: 595.706 SO132M V.36-38 1957-59

Location: LSF

ARIEL

Charge

Maxcost: \$35IFM

Shipping Address:

University of Kansas Libraries

Interlibrary Loan

University of Kansas

1425 Jayhawk Drive, Room 210L

Lawrence, KS 66045-2800

Fax: 785 864-3855

Ariel: 129.237.44.35

2016040929

J 3/8
VP

OTTO SCHEERPELTZ

(WIEN)

NEUE ARTEN DER GATTUNGEN *LEPTUSA* KR. UND *SIPALIA*
MULS. REY AUS DEM MUSEO CIVICO DI STORIA NATURALE
DI TRIESTE

(70. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

(Col. Staphylinidae)

Unter den mir seinerzeit von Herrn Prof. Dr. E. GRIDELLI, Direktor des Museo Civico di Storia Naturale di Trieste, zum Studium eingesendeten Staphyliniden, fanden sich auch zwei neue Arten der Gattung *Leptusa* Kr. und zwei neue Arten der Gattung *Sipalia* Muls. Rey, die im folgenden bekannt gemacht werden sollen.

Leptusa (Subgen. *Micropisalia* Scheerp.) *Pretneri* nov. spec. (Gridelli i. l.)

Rotbraun, der Kopf und Teile des sechsten und siebenten (vierten und fünften freiliegenden) Abdominalsegmentes dunkel schwarzbraun, Mundteile, Fühler und Beine heller rötlichgelb.

Kopf im Gesamtumriss quer-elliptisch, verhältnismässig gross, beim ♂ kürzer und stärker quer, seine grösste Breite in einer Querlinie durch die Mitte der Augen fast um die Hälfte grösser als seine Mittellänge vom Stirnvorderrande bis zur Halsquerfurche, beim ♀ weniger stark quer, rundlicher, in den gleichen Massen nur um etwa ein Drittel breiter als lang. Augen sehr klein, aus den Seitenwölbungen des Kopfes kaum vorspringend, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser nur so gross wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die flach-konvexen Schläfen hinter den Augen beim ♂ etwa zweimal, beim ♀ etwa dreimal so lang wie der von oben sichtbare Augenslängsdurchmesser. Oberseite des Kopfes flach gewölbt, seine Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber etwas glänzendem Grunde sehr fein und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine schütterere, sehr feine, helle, nach vorn schräg aussen gelagerte Behaarung.

Fühler verhältnismässig kurz und ziemlich kräftig, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes nur wenig überragend. Erstes Glied kräftig, schwach keulenförmig, etwas mehr als zweimal länger als am Ende breit; zweites Glied nur sehr wenig kürzer und nicht schwächer als das erste Glied, länglich-ellipsoidisch, etwa zweimal länger als in der Mitte breit; drittes Glied von etwa zwei Dritteln der Länge des zweiten Gliedes, von dünnerer Basis zum Ende verkehrt-konisch verdickt, um etwa die Hälfte länger als am Ende breit; viertes Glied nur wenig mehr als die Hälfte der Länge des vierten Gliedes messend, deutlich etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, dadurch breiter als lang, bereits deutlich quer. Die folgenden Glieder allmählich etwas an Länge, stärker an Breite zunehmend, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang ist. Endglied an der Basis so breit und um die Hälfte länger als das zehnte Glied, zum Ende ovoidal abgerundet.

arale ed apicale, e per il pronoto che tinta (mancante in *exoletus*), anche e aschio più corte od appena tanto lunghe, vedi fig. D. 3, 4, 5, 6), più lunghe, vedi fig. D. 1) terminano in una appendice i e cortissimi, equilunghi, al suo lato erminanti in appendice dilatata, e fornghissime e disuguali; il pene di *exoiegato*, all'apice, verso destra, e assai fig. E, 2 e 4); in quest'ultimo, l'apice are estremamente assottigliato se esa-

ne con altri determinati da ZIMMER-
, ex WINKLER), nonché con autentici
STRUPI, confermano l'esattezza della

Borgo Ticino, fatti oggetto di conti-
ppo nel corso di varie annate, danno,
ggermente differenti; ad es., io cat-
sus, sempre il 4 Novembre, e negli
us non è invece finora stato catturato
emonte e della Venezia Tridentina
distribuzione analoga a quella di
nbi specie prevalentemente boreali,
lle del Po (1).

Halsschild im Gesamtumriss schwach quer, aber beim ♂ stärker, beim ♀ etwas weniger stark verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel gelegene Breite um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge, aber nur sehr wenig grösser als die grösste Kopfbreite, seine Seitenkonturen von den Punkten der grössten Breite nach vorn zu den stumpfwinkeligen Vorderecken rasch konvergent, nach hinten zu den nur in der Anlage erkennbaren, mit dem Hinterrand aber abgerundeten Hinterwinkeln sehr stark und fast geradlinig konvergent, so dass die Hinterrandbreite des Halsschildes nur etwa zwei Drittel der grössten Halsschildbreite beträgt. Oberseite des Halsschildes flach gewölbt, in der Längsmittellinie mit der Andeutung einer feinen, schmalen Längsfurchenlinie. Oberfläche wie jene des Kopfes äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiert, etwas glänzend, sehr fein und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine schütterere, sehr feine, helle, von der Mittellinie nach schräg aussen, hinten quer gelagerte Behaarung.

Schildchen verhältnismässig gross, gleichseitig-dreieckig, matt mikroskulptiert.

Flügeldecken sehr kurz, in Gesamtumriss quer, mit ganz abgeflachten Schultern, ihre in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln gelegene, grösste Breite etwa so gross wie die grösste Halsschildbreite und um etwa ein Drittel grösser als die Schulterlänge, diese um etwa ein Viertel kürzer als die Mittellänge des Halsschildes, ihre Seitenkonturen nach hinten deutlich divergent. Oberseite flach gewölbt, ohne besondere Eindrücke, der Hinterrand zum Nahtwinkel kräftig stumpfwinkelig ausgeschnitten, vor den Hinterwinkeln deutlich konkav ausgebuchtet. Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, etwas glänzendem Grunde nicht sehr dicht und ziemlich kräftig-körnig punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Flügel vollkommen geschwunden.

Abdomen an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten bis zum Hinterrande des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites um etwa ein Drittel der Basisbreite erweitert und dann erst zum Ende wieder stumpf verengt. Pleurite und Epipleurite ziemlich stark entwickelt, das Abdomen daher verhältnismässig kräftig und ziemlich hoch gerandet. Das dritte bis fünfte (erste bis dritte freiliegende) Tergit an der Basis tief, das sechste (vierte freiliegende) Tergit dort etwas schwächer querfurchig eingedrückt, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrand ohne Hautsaum. Oberfläche auf äusserst fein querwellig mikroskulptiertem, ziemlich stark glänzendem Grunde weitläufig und fein punktiert, der Grund der basalen Querfurchen nicht punktiert. In den Punkten inseriert ein schütterere, feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Beim Männchen ist das Ende des siebenten Sternites etwas enger abgerundet und tritt aus dem Abdominalende etwas weiter hervor als beim Weibchen, wo es breiter und flacher abgestutzt ist.

Der Aedoeagus des Männchens stimmt im Gesamtbautypus mit jenem der übrigen Arten des Subgenus *Micropisalia* m. überein. Sein Mittelkörper ist nach dem blasig aufgetriebenen Basalteil scharf eingeschnürt und ventralwärts stark abgelenkt, sein distales Ende wieder stark blasig erweitert, seine einfache Ventralplatte ist zum Ende in eine kurze, leicht dorsalwärts aufgebogene Spitze ausgezogen, die Dorsalplatte jederseits zum Ende in je eine

scharfe Längskante aufgebogen, zwischenseitig quer leicht ausgebuchtet abgestutzt, die distal in je eine kurze freie Chitridrinne ein kurzes Stachelborstenfeld vor der Urdrinne.

Länge: 1,75 - 1,90 mm.

Die winzige Art wurde von Herrn Dr. G. B. S. 19. VI. 1926 in einigen Stücken (Typus) auf dem Mte. Terminillo aufgefunden und sei unter Beibehaltung des Namens *Leptusa delli* in litteris gegebenen Namens

Leptusa (Subgen. *Micropisalia*)

Rotbraun, die Endhälfte des fünften (Endhälfte des sechsten freiliegenden) Tergites, die Fühler und Beine heller rötlichgelb.

Kopf im Gesamtumriss quer, die Querlinie durch die Mitte der Schläfen, die Mittellänge vom Stirnvorderrande bis zum Hinterrande des Kopfes fast gleich dem Längsdurchmesser nur so gross wie die Kopfbreite. Die leicht konvexen Schläfen hinter dem Hinterwinkeln als der von oben sichtbare Augenschild flach gewölbt, seine Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, etwas glänzendem Grunde sehr fein und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine schütterere und feiner gelagerte Behaarung.

Fühler verhältnismässig kurz, die Endhälfte des Halsschildes etwas über die Hälfte der Länge keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als die Basis, von etwa zwei Dritteln der Länge und dem Durchmesser kegelstumpfförmig, etwa zweimal länger als die Basis, konisch verdickt, zweimal länger als die Basis, mehr als die Hälfte der Länge des dritten Gliedes, das Ende dieses Gliedes, dadurch abgerundet. Die folgenden Glieder allmählich etwas zunehmend, so dass das zehnte Glied fast doppelt so lang ist. Endglied an der Basis so lang wie das zehnte Glied, zum Ende ogival abgerundet.

Halsschild im Gesamtumriss schwach quer, die Querlinie etwa durch das vorderste Viertel der Breite grösser als seine Mittellänge und um etwa ein Fünftel grösser als die grösste Kopfbreite, seine Seitenkonturen von den Punkten der grössten Breite nach vorn zu den stumpfwinkeligen Vorderecken leicht konvergent, nach hinten zu den nur in der Anlage erkennbaren, mit dem Hinterrand aber abgerundeten Hinterwinkeln sehr stark und fast geradlinig konvergent, so dass die Hinterrandbreite des Halsschildes nur etwa zwei Drittel der grössten Halsschildbreite beträgt. Oberseite des Halsschildes flach gewölbt, in der Längsmittellinie mit der Andeutung einer feinen, schmalen Längsfurchenlinie. Oberfläche wie jene des Kopfes äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiert, etwas glänzend, sehr fein und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine schütterere, sehr feine, helle, von der Mittellinie nach schräg aussen, hinten quer gelagerte Behaarung.

schwach quer, aber beim ♂ stärker, zozoidal, seine grösste, in einer Querlinie um etwa ein Fünftel grösser als die grösste Kopfbreite, seine grösste Breite nach vorn zu den stumpfen Enden nach hinten zu den nur in der Oberhälfte abgerundeten Hinterwinkeln sehr verschieden, die Hinterrandbreite des Halsschildes beträgt. Oberseite des Halsschildes mit der Andeutung einer glänzenden, sehr feinen und weitläufigen Behaarung, sehr feine, helle, von der Oberseite ausgehende Behaarung.

rotbraun, gleichseitig-dreieckig, matt mi-

Gesamtumriss quer, mit ganz abgerundeten Enden vor den Hinterwinkeln gelegene, etwa ein Drittel der Basisbreite erweiternde Pleurite und Epipleurite ziemlich kräftig und ziemlich bis dritte freiliegende) Tergit an der Basis etwas schwächer querfur-

wie die Hinterrandbreite der Flügel bis zum Hinterrande des sechsten Gliedes ein Drittel der Basisbreite erweitert. Pleurite und Epipleurite ziemlich kräftig und ziemlich bis dritte freiliegende) Tergit an der Basis etwas schwächer querfur-

des siebenten Sternites etwas enger als das sechste, Ende etwas weiter hervor als beim sechsten abgestutzt ist.

stimmt im Gesamtbautypus mit *Micropisalia* m. überein. Sein Mittel- und Basalteil scharf eingeschnürt und Ende wieder stark blasig erweitert, in eine kurze, leicht dorsalwärts aufgebogene jederseits zum Ende in je eine

scharfe Längskante aufgebogen, zwischen denen der Innensack austritt, ihr Ende quer leicht ausgebuchtet abgestutzt. Der Innensack selbst enthält, in seinen häutigen Wandungen eingebettet, jederseits je eine stärkere Chitinspange, die distal in je eine kurze freie Chitinspitze endet. Dazwischen erstreckt sich ein kurzes Stachelborstenfeld vor der Umstülpstelle.

Länge: 1,75 - 1,90 mm.

Die winzige Art wurde von Herrn E. Pretner in der Zeit vom 14. - 19. VI. 1926 in einigen Stücken (Typen im Museo Civico di Storia Naturale di Trieste) auf dem Mte. Terminillo in den Abruzzen nordöstlich von Rieti aufgefunden und sei unter Beibehaltung des ihr schon von Prof. Dr. E. Gridelli in litteris gegebenen Namens dem Entdecker gewidmet.

Leptusa (Subgen. *Micropisalia* Scheerp.) *Gridellii* nov. spec.

Rotbraun, die Endhälfte des fünften, das ganze sechste und die Basalhälfte des siebenten (Endhälfte des dritten, das ganze vierte und die Basalhälfte des fünften freiliegenden) Tergites dunkel schwarzbraun, Mundteile, Fühler und Beine heller rötlichgelb.

Kopf im Gesamtumriss quer-elliptisch, seine grösste Breite in einer Querlinie durch die Mitte der Schläfen um etwa ein Drittel grösser als seine Mittellänge vom Stirnvorderrande bis zur Halsquerfurche. Augen sehr klein, mit den Seitenwölbungen des Kopfes fast ganz verrundet, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser nur so gross wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die leicht konvexen Schläfen hinter den Augen etwa zweiundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Augendurchmesser. Oberseite des Kopfes flach gewölbt, seine Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber etwas glänzendem Grunde sehr fein und ziemlich dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine schütterere und feine, ziemlich lange, helle, nach vorn schräg aussen gelagerte Behaarung.

Fühler verhältnismässig kurz und ziemlich dünn, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend. Erstes Glied kräftig, schwach keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit; zweites Glied von etwa zwei Dritteln der Länge und Stärke des ersten Gliedes, leicht verkehrtkegelstumpfförmig, etwa zweimal länger als am Ende breit; drittes Glied schwächer und zarter als das zweite Glied, von dünnerer Basis zum Ende verkehrtkegelstumpfförmig verdickt, zweimal länger als am Ende breit; viertes Glied nur wenig mehr als die Hälfte der Länge des dritten Gliedes messend, deutlich etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, dadurch etwas breiter als lang, bereits leicht quer. Die folgenden Glieder allmählich etwas an Länge und etwas stärker an Breite zunehmend, so dass das zehnte Glied um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang ist. Endglied an der Basis so breit und um die Hälfte länger als das zehnte Glied, zum Ende ogival abgerundet.

Halsschild im Gesamtumriss schwach quer, seine grösste, in einer Querlinie etwa durch das vorderste Drittel gelegene Breite nur um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge und kaum grösser als die grösste Kopfbreite, seine Seitenkonturen von den Punkten der grössten Breite nach vorn zu den stumpfwinkligen Vorderecken leicht konvergent, nach hinten zu den mit dem Halsschildhinterrande vollkommen verrundeten Hinterwinkeln zwar etwas stärker als nach vorn, aber trotzdem nur schwach konvergent, so dass die Hinterrandbreite des Halsschildes nur wenig geringer ist als die grösste Halsschildbreite. Oberseite des Halsschildes flach gewölbt, in der Längsmittellinie mit der Andeutung

einer feinen, schwachen Längsfurchenlinie. Oberfläche wie jene des Kopfes äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiert, etwas glänzend, sehr fein und etwas weitläufiger als der Kopf punktiert. In den Punkten inseriert eine schütterere, sehr feine, helle, von der Mittellinie nach schräg aussen, hinten quer gelagerte Behaarung.

Schildchen ziemlich gross, gleichseitig-dreieckig, matt mikroskulptiert.

Flügeldecken kurz, im Gesamtumriss quer, mit abgeflachten Schultern, ihre in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln gelegene, grösste Breite etwas kleiner als die grösste Halsschildbreite und um etwa ein Drittel grösser als die Schulterlänge, diese jedoch um etwa ein Drittel kürzer als die Mittellänge des Halsschildes, ihre Seitenkonturen nach hinten etwas divergent. Oberseite flach gewölbt, ohne besondere Eindrücke, der Hinterrand fast gerade und senkrecht zur Körperlängsachse abgestutzt, vor den Hinterwinkeln kaum ausgebuchtet. Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, etwas glänzendem Grunde nicht sehr dicht und ziemlich kräftig-körnig punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Flügel vollkommen geschwunden.

Abdomen an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten bis zum Hinterrande des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites um etwa ein Viertel der Basisbreite erweitert und dann erst zum Ende wieder stumpf verengt. Pleurite und Epipleurite ziemlich stark entwickelt, das Abdomen daher verhältnismässig kräftig und ziemlich hoch gerandet. Das dritte bis fünfte (erste bis dritte freiliegende) Tergit an der Basis tief, das sechste (vierte freiliegende) Tergit dort etwas schwächer querfurchig eingedrückt, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrand ohne Hautsaum. Oberfläche auf äusserst fein quermaschig mikroskulptiertem, ziemlich stark glänzendem Grunde weitläufig und fein punktiert, der Grund der basalen Querfurchen nicht punktiert. In den Punkten inseriert ein schütterere, feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Beim **Männchen** ist das siebente Sternit am Ende enger abgerundet und tritt aus dem Abdominalende etwas weiter und spitzer hervor.

Auch der **Aedoeagus** des Männchens dieser Art stimmt im Gesamtbautypus mit jenem der übrigen Arten des Subgenus *Micropisalia* m. überein. Sein Mittelkörper ist nach der gleichfalls blasig aufgetriebenen Basis etwas eingeschnürt, aber nicht sehr stark ventralwärts abgelenkt, sein distales Ende auch stärker erweitert, seine Ventralplatte jedoch ist von der Abbiegungsstelle an der Länge nach gerinnt, ihre Ränder springen als Längskanten stärker vor und vereinigen sich erst kurz vor der etwas ventralwärts kurz abgelenkten Spitze. Die Dorsalplatte ist zum Ende dorsal hoch aufgewölbt, vor dem Ende seitlich in je eine vorspringende Lamelle ausgezogen und vereinigt sich zur Spitze über ihre, die Austrittsöffnung des Innensackes umfassenden Seitenkanten mit der Ventralplatte. Der Innensack trägt, in seinen häutigen Endwandungen eingebettet, jederseits eines in der Längsmittle gelegenen, kurzen und kleinen Borstenstachelfeldes je eine stärker chitinisierte Längslamelle, die sich vor der Umstülpungsstelle vereinigen, worauf dieses Gebilde als dünnerer, aus dem Innensack lang herabhängender Griffelfaden hervortritt.

Länge: 1,90 mm.

Die Art wurde in Gebiet des **M. Schneeberg** gefunden. Ich widme die Entdeckung Herrn Prof. Dr. E. **Grideria** Naturale di Trieste. Der Typus im **Museums**.

Sipalia (Subgen. **Lioglutosipalia**)

Ganz hell-gelbbraun, Mundteile

Kopf im Gesamtumriss fast kleiner, flachen, mit den Seitenwinkeln abgerundeten Augen, ihr von oben sichtbar. Enddicke des ersten Fühlergliedes. lang wie der von oben sichtbare I. Kopfes flach gewölbt, in der Mitte aber flachen Eindruck. Oberfläche auf feinem, ziemlich stark glänzendem Grunde nicht sehr dicht und ziemlich kräftig-körnig punktiert. In den Pünktchen inseriert eine helle, gerade nach aussen gelagerte Behaarung.

Fühler ziemlich kurz und schwach. Halsschildes kaum reichend. Erste Glieder ein halbmal länger als am Ende breiter, schwächer als das erste Glied, leicht ein halbmal länger als am Ende breiter. Länge des zweiten Gliedes, von der Basis nach distal nisch verdickt, etwa zweimal länger als das dritte Glied, aber distal bereits sehr deutlich quer. Die Fühler aber ziemlich rasch an Breite zunehmend, so dass das zehnte Glied etwa ein halbmal länger als das zweite Glied an der Basis so breit wie das zweite Glied, zum Ende ogival abgerundet.

Halsschild im Gesamtumriss im Umriss etwa durch die vorderste Querlinie etwa durch das vorderste Tergit ein Siebentel grösser als seine Mittellänge. Die vorderen abgerundeten Vorderwinkeln bilden dem nach hinten flach-konvexen Hinterrand, etwas stärker konvergierend in seiner Längsmittle vor der Basis nach unten sich tiefen, gegen das vorderste Tergit einen deutlichen Eindruck. Oberfläche des Halsschildes auf feinem rundnetzmaschig mikroskulptiertem, ziemlich stark glänzendem Grunde weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung, in den Vorderwinkeln stehen einzelne, längere, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Schildchen ziemlich gross, gleichseitig-dreieckig, matt mikroskulptiert.

Flügeldecken kurz, im Gesamtumriss quer, mit abgeflachten Schultern, ihre in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln gelegene, grösste Breite etwas kleiner als die grösste Halsschildbreite und um etwa ein Drittel grösser als die Schulterlänge, diese jedoch um etwa ein Drittel kürzer als die Mittellänge des Halsschildes, ihre Seitenkonturen nach hinten etwas divergent. Oberseite flach gewölbt, ohne besondere Eindrücke, der Hinterrand fast gerade und senkrecht zur Körperlängsachse abgestutzt, vor den Hinterwinkeln kaum ausgebuchtet. Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, etwas glänzendem Grunde nicht sehr dicht und ziemlich kräftig-körnig punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

e. Oberfläche wie jene des Kopfes
ciert, etwas glänzend, sehr fein und
In den Punkten inseriert eine schüt-
nach schräg aussen, hinten quer gela-

chseitig-dreieckig, matt mikroskulp-

tumriss quer, mit abgeflachten Schul-
winkeln gelegene, grösste Breite etwas
um etwa ein Drittel grösser als die
Drittel kürzer als die Mittellänge des
ten etwas divergent. Oberseite flach
Hinterrand fast gerade und senkrecht
Hinterwinkeln kaum ausgebuchtet.
chig mikroskulptiertem, etwas glän-
emlich kräftig-körnig punktiert. In
ch hinten gelagerte Behaarung.

wie die Hinterrandbreite der Flü-
n bis zum Hinterrande des sechsten
ein Viertel der Basisbreite erweitert
engt. Pleurite und Epipleurite ziem-
verhältnismässig kräftig und ziemlich
(bis dritte freiliegende) Tergit an der
Tergit dort etwas schwächer querfur-
liegende) Tergit an seinem Hinterrand
fein quermaschig mikroskulptiertem,
ufig und fein punktiert, der Grund
a den Punkten inseriert ein schütterere,
Behaarung.

arten gebildet.

e Sternit am Ende enger abgerundet
weiter und spitzer hervor.

chens dieser Art stimmt im Gesamt-
Subgenus *Micropisalia* m. überein.
s blasig aufgetriebenen Basis etwas
wärts abgknickt, sein distales Ende
jedoch ist von der Abbiegungsstelle
springen als Längskanten stärker vor
was ventralwärts kurz abgobogenen
rsal hoch aufgewölbt, vor dem Ende
gezogen und vereinigt sich zur Spitze
ensackes umfassenden Seitenkanten
in seinen häutigen Endwandungen
mitte gelegenen, kurzen und kleinen
ierte Längslamelle, die sich vor der
es Gebilde als dünnerer, aus dem
en hervortritt.

Die Art wurde in Gebiet des Mte. Nevoso, dem früher sogenannten « Krai-
ner Schneeberg » gefunden. Ich widme sie in herzlicher Freundschaft und Dank-
barkeit Herrn Prof. Dr. E. G r i d e l l i, dem Direktor des Museo Civico di Sto-
ria Naturale di Trieste. Der Typus befindet sich in den Sammlungen dieses
Museums.

Sipalia (Subgen. *Lioglotosipalia* Scheerp.) *matajurensis* nov. spec.

Ganz hell-gelbbraun, Mundteile, Fühler und Beine blassgelb.

K o p f im Gesamtumriss fast genau kreisrund, so lang wie breit, mit sehr
kleinen, flachen, mit den Seitenwölbungen des Kopfes vollkommen verrun-
deten Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser nur so gross wie die
Enddicke des ersten Fühlergliedes. Schläfen hinter den Augen fast viermal so
lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Oberseite des
Kopfes flach gewölbt, in der Mitte mit einem ziemlich grossen, rundlichen,
aber flachen Eindruck. Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulp-
tiertem, ziemlich stark glänzendem Grunde sehr fein und ziemlich weitläufig
punktiert. In den Pünktchen inseriert eine äusserst feine, helle, nach vorn schräg
ausen gelagerte Behaarung.

F ü h l e r ziemlich kurz und kräftig, zurückgelegt den Hinterrand des
Halsschildes kaum erreichend. Erstes Glied kräftig, keulenförmig, etwa zweiund-
einhalbmals länger als am Ende breit; zweites Glied so lang und nur wenig
schwächer als das erste Glied, leicht verkehrt-kegelstumpfförmig, etwa zweiund-
einhalbmals länger als am Ende breit; drittes Glied von etwa zwei Dritteln der
Länge des zweiten Gliedes, von dünnerer Basis zum Ende ziemlich stark kon-
nisch verdickt, etwa zweimal länger als am Ende breit; viertes Glied halb so
lang wie das dritte Glied, aber deutlich breiter als das Ende dieses Gliedes,
bereits sehr deutlich quer. Die folgenden Glieder nur sehr wenig an Länge,
aber ziemlich rasch an Breite zunehmend, allmählich immer stärker quer wer-
dend, so dass das zehnte Glied etwas mehr als doppelt so breit wie lang ist. End-
glied an der Basis so breit wie das zehnte Glied, fast doppelt so lang wie dieses
Glied, zum Ende ogival abgerundet.

H a l s s c h i l d im Gesamtumriss nur sehr schwach quer, seine in einer
Querlinie etwa durch das vorderste Viertel gelegene, grösste Breite nur um etwa
ein Siebentel grösser als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen nach vorn zu
den abgerundeten Vorderwinkeln leicht, nach hinten zu den undeutlichen, mit
dem nach hinten flach-konvexen Halsschildhinterrande breit verrundeten Hin-
terwinkeln, etwas stärker konvergent. Oberseite des Halsschildes flach gewölbt,
in seiner Längsmittle vor der Basis mit einem ziemlich breiten und verhältnismäs-
sig tiefen, gegen das vorderste Viertel allmählich verflachenden und verschwin-
denden Eindruck. Oberfläche des Halsschildes wie jene des Kopfes auf äusserst
fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, stark glänzendem Grunde sehr fein
und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, gerade nach hinten
gelagerte Behaarung, in den Vorderwinkeln und im vordersten Teile des Sei-
tenrandes stehen einzelne, längere, dunkle Borstenhaare.

S c h i l d c h e n ziemlich gross, gleichseitig-dreieckig, grob-körnig dicht
skulptiert.

F l ü g e l d e c k e n kurz, im Gesamtumriss quer, mit abgeflachten
Schultern, ihre in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln gelegene, grösste Breite
um ganz wenig grösser als die grösste Halsschildbreite und um fast die Hälfte
grösser als die Schulterlänge, diese nur etwa zwei Drittel der Halsschildmit-

nach hinten deutlich divergent. Ober-
 über ziemlich grossen, von der Gegend
 ten Schrägeindruck. (Diese Bildung
 sexualauszeichnung der ♂♂ auf und ist
 che der Flügeldecken auf äusserst fein
 ziemlich glänzendem Grunde ver-
 körnelig punktiert. In den Punkten
 unten gelagerte Behaarung.

n.
 wenig schmaler als die Gesamtbreite
 nach hinten bis zum Hinterrande des
 etwas erweitert und dann zum Ende
 zugespitzt. Pleurite und Epipleurite
 eher verhältnismässig kräftig und hoch
 (mitte freiliegende) Tergit an der Basis
 (fünfte freiliegende) Tergit an seinem
 auf äusserst fein quernetzmaschig, auf
 (mitte freiliegenden) Tergites allmählich
 punktiertem, überall stark glänzendem
 In den Punkten inseriert eine ziem-
 te Behaarung, an der Abdominalspitze
 Haare.

arten gebildet.
 des siebenten Sternites enger abge-
 deutlicher hervor.
 s ist nach dem allgemeinen Bautypus
Lioghutosipalia m. gebaut. Von dem
 gt sich der Mittellekörper bei gleichzei-
 in der Mitte und die Ventralplatte,
 gt sich stärker zu einer distalen Spitze
 Ende zu einem vorn tief ausgeschnit-
 tenden Endteil, in dessen Ausschnitt
 Dieser trägt, ventral in der häutigen,
 andung eingebettet, eine breite Chi-
 lle als kleine Spitze absteht.

ur, dem Bergzuge südlich des ersten
 (Triest), entdeckt. Sie steht in enger
 n den Karnischen Alpen entdeckten
 scheidet sich von dieser aber schon
 anderen Gesamthabitus und den ganz
 co di Storia Naturale di Trieste.

(Scheerp.) *Lonai* nov. spec.

re Hälfte des sechsten (vierten frei-
 ten (fünften freiliegenden) Tergites
 r und Beine heller rötlich-gelbbraun.
 kreisrund, mit stark konvex gewölb-
 itenwölbungen des Kopfes vollkom-
 aber eigenartig gestaltet: Sie sind

nämlich stark elliptisch geformt, wobei die Längsachse dieser Ellipse fast doppelt
 so lang ist wie die Kurzachse und schräg von hinten oben nach vorn unten ge-
 stellt ist. Die Längsachse hat etwa die Länge des dritten Fühlergliedes, die Kurz-
 achse ist etwa der Enddicke des zweiten Fühlergliedes gleich. (Diese Form
 der Augenausbildung entspricht den bei Reduktionsformen der Augen von
 Staphyliniden wiederholt beobachteten Richtungen der Reduktionstendenzen
 der Augen. (Vergl. die Augenbildung z. B. im Subgen. *Myoposipalia* Scheerp.,
 vor allem aber die stufenweise Reduktion der Augen bei den Formen der *Atheta*
 (Subgen. *Attatheta* Scheerp.) *anisophthalma* Scheerp., Archiv. f. Naturgeschichte,
 Neue Folge, 1936, V, H. 4, p. 507 - 515). Die Schläfen hinter den Augen sind
 etwa dreimal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
 Oberseite des Kopfes gleichmässig flach gewölbt, ohne Eindrücke. Oberfläche
 auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, ziemlich glänzendem
 Grunde sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert
 eine schütterere, feine, helle, von hinten aussen nach schräg vorn innen gelagerte
 Behaarung.

Fühler ziemlich lang und schlank, zurückgelegt den Hinterrand des
 Halsschildes etwas überragend. Erstes Glied kräftig, keulenförmig, etwa zweiund-
 einhalbmal länger als am Ende breit; zweites Glied nur ganz wenig kürzer
 und nur wenig schwächer als das erste Glied, leicht verkehrt-kegelstumpfförmig,
 nur wenig mehr als zweimal länger als am Ende breit; drittes Glied von etwa drei
 Vierteln der Länge und Stärke des zweiten Gliedes, von dünnerer Basis zum
 Ende leicht konisch verdickt, etwa zweimal länger als am Ende breit; viertes
 Glied nur halb so lang wie das dritte Glied, aber ganz wenig breiter als das Ende
 dieses Gliedes, bereits deutlich leicht quer. Die folgenden Glieder allmählich
 etwas an Länge und etwas mehr an Breite zunehmend, so dass das zehnte Glied
 um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang ist. Endglied an der Basis so
 breit wie das zehnte Glied, etwa doppelt so lang wie dieses Glied, zum Ende
 ogival zugespitzt.

Halsschild im Gesamtumriss nur ganz schwach quer, seine in einer
 Querlinie etwa durch das vorderste Viertel seiner Länge gelegene, grösste Breite
 nur um etwa ein Achtel grösser als seine Mittellänge und um etwa ein Fünftel
 grösser als die grösste Kopfbreite. Seine Seitenkonturen von den Punkten der
 grössten Breite nach vorn zu den abgerundeten Vorderwinkeln schwach und kurz,
 nach hinten zu den mit dem konvexen Halsschildhinterrande breit verrundeten
 Hinterwinkeln etwas länger und stärker konvergent. Oberseite flach gewölbt,
 nur mit einem kleinen, flachen Quergrübchen in der Mitte der Basis vor dem
 Schildchen. Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem,
 etwas glänzendem Grunde ziemlich fein und verhältnismässig dicht, deutlich
 ganz leicht körnelig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade
 nach hinten gelagerte Behaarung, in den Vorderwinkeln und an den Seitenrän-
 dern stehen einzelne, längere, dunkle Borstenhaare.

Schildchen ziemlich gross, dreieckig, dicht körnelig skulptiert,
 kaum glänzend.

Flügeldecken im Gesamtumriss querrechteckig, mit sehr schwach
 ausgeprägten Schultern, ihre in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln liegende,
 grösste Breite nur ganz wenig grösser als die grösste Halsschildbreite und um
 etwa ein Drittel grösser als die Schulterlänge, diese aber um etwa ein Drittel
 geringer als die Halsschildmittellänge, ihre Seitenkonturen nach hinten etwas
 divergent. Oberseite flach gewölbt, beim ♂ mitunter jederseits der Naht mit

einem schwachen Schrägeindruck, der Hinterrand fast gerade und senkrecht zur Körperlängsachse abgestutzt, vor den Hinterwinkeln kaum ausgebuchtet. Oberfläche auf äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, schwach glänzendem Grunde sehr dicht und sehr kräftig-körnig, etwas raspelartig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Flügel vollkommen geschwunden.

Abdomen an der Basis so breit wie die Gesamtbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten bis zum Hinterrande des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites etwas erweitert und dann zum Ende wieder etwas verjüngt, das Ende selbst zugespitzt. Pleurite und Epipleurite ziemlich stark entwickelt, das Abdomen daher verhältnismässig kräftig und hoch gerandet. Das dritte bis fünfte (erste bis dritte freiliegende) Tergit an der Basis tief querfurchig eingedrückt, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrand ohne Hautsaum. Oberfläche auf äusserst fein quernetzmaschig, auf der hinteren Hälfte des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites allmählich äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, überall stark glänzendem Grunde sehr feinkörnig und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung, an der Abdominalspitze stehen einzelne, längere, dunkle Borstenhaare.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Beim Männchen ist das Ende des siebenten Sternites enger abgerundet, tritt aus dem Abdominalende deutlicher hervor und trägt an seinem Hinterrande nur einzelne, längere Haare, wogegen es beim Weibchen breiter und flacher abgerundet ist, im Abdominalende etwas weiter eingezogen liegt und an seinem Hinterrand einen dichten Besatz von kurzen Wimperhaaren trägt.

Der Aedoeagus des Männchens stimmt in seinem allgemeinen Bautypus gleichfalls mit jenem aller anderen Arten des Subgenus *Lioglutosipalia* m. überein. Auch sein Mittelkörper ist von einem blasig aufgetriebenen Basalteil zunächst etwas eingeschnürt, ventral etwas abgebogen und bildet dann einen verdickten Endteil, an dessen Ausbildung die beiden zwischen sich die Austrittsöffnung des Innensackes einschliessenden, je eine kleine Beule tragenden Seitenteile der Dorsalplatte hauptsächlich beteiligt sind. Die Ventralplatte trägt von der Basis her einen feinen Mittelkiel und endet in einer ziemlich stumpfen, lappenartig abgebogenen Endzunge. Der Innensack trägt, in der häutigen Wandung eingebettet, seitlich je eine schmale Chitinspange, die sich kurz vor der Umstülpstelle hinter einem kleinen Feld kleiner, stumpfer Körnchen vereinigen und dann als kurze, lamellenartige Querplatte abstehen.

Länge: 3 - 3,2 mm.

Die Art wurde von Prof. Carlo Lona (Triest) in den Gebirgen Nordost-Siziliens (Monti Nebrodi) im Gebiet des Mte. Sori in Mai 1937 aufgefunden und sei ihrem Entdecker gewidmet. Typen und Paratypen im Museo Civico di Storia Naturale di Trieste.

BACC

Stazione di Entom

NOTULAE OR

SU UN'OPERA DI PIETRO
DAI SISTEMATICI, E SU
DEL BACILLUS

Consultando i primi volumi di matematica e fisica della Società italiana di PIETRO ROSSI stampata nel ben nota « Fauna etrusca » la cui prima parte porta il titolo « Osservazioni insetto-logiche » e che fu pubblicata per la prima volta nell'Università di Pisa, indirizzata dall'Istituto di Storia Politica per le LL. AA. SS. e che occupa nel tomo IV della rivista le pagine 1-10, si ritiene che questa pubblicazione sia di fatto che non solo essa non è citata nel trattato, ma anche che in essa figurano alcune figure che invece viene dato in tutti i cataloghi di Fauna etrusca (1790) e di Osservazioni insetto-logiche (1794) (3): È chiaro perciò che le Osservazioni insetto-logiche, di 2 anni prima della pubblicazione del tomo IV della rivista.

Pur essendo questa pubblicazione stata, sia pur saltuariamente, citata in una notizia lo stesso ROSSI, nella « Fauna etrusca » descrizione del suo *Bacillus*: « ...Inventum in Sicilia, Societatis Italicae, tomo IV... », indicata, fra l'altro, l'anno di stampa) che non è stata considerata. Per esteso la pubblicazione che la elencò nella sua « Bibliographia entomologica » sotto il titolo « Osservazioni insetto-logiche » di seguito alla « Mantissa » e per la quale la pubblicazione fu ripresa poi da H. HAGEN nella « Bibliotheca entomologica » a pag. 93 del tomo I, ma aggiungendo l'anno di stampa.

(1) ROSSI P., 1788 - *Osservazioni insetto-logiche*, Società Italiana, IV, Verona, pp. 122-149.

(2) ROSSI P., 1790 - *Fauna etrusca* -

(3) ROSSI P., 1794 - *Mantissa insectologica* -

(4) PERCHERON A., 1837 - *Bibliographia entomologica* -

(5) HAGEN H. A., 1863 - *Bibliotheca entomologica* -

(6) HORN W. e SCHENKLING S., 1928 - *Bibliotheca entomologica*, Berlin-Dahlem, 1056 pp.